



*aufklären statt verschleiern*

**Ratsfrau  
Jutta Becker**  
WIR in Herten e.V.  
Vorsitzende  
Nimrodstr. 57 a  
45699 Herten  
Tel.: 02366-34585  
E-Mail: [ro-becker@versanet.de](mailto:ro-becker@versanet.de)

Herten, den 18.11.08

An  
Herrn Bürgermeister  
Dr. U. Paetzel  
Rat der Stadt Herten  
Rathaus Herten

### **Betr.: Antrag nach § 14 G/O der Stadt Herten**

Als Ratsfrau der Stadt, stelle ich folgenden Antrag:

**Der Rat der Stadt Herten beschließt, dass die Frauenrechtlerin Necla Kelek im Rahmen der Frauenkulturtag eine Vorträge in Herten hält.**

Frau Kelek ist bekannt als Frauenrechtlerin.

### **Auszeichnungen**

- 2008: Frauenpreis des Netzwerks [Europäische Bewegung Deutschland](#)
- 2006: [Mercator-Professur](#) der [Universität Duisburg-Essen](#) <sup>[17]</sup>
- 2006: [Corine](#)-Sachbuchpreis für *Die verlorenen Söhne. Plädoyer für die Befreiung des türkisch-muslimischen Mannes*
- 2005: [Geschwister-Scholl-Preis](#) [Laudatio](#) von [Heribert Prantl](#)

### **Engagement für Menschenrechte**

Ähnlich wie [Ayaan Hirsi Ali](#), niederländische Politikerin somalischer Herkunft, oder die ägyptische Frauenrechtlerin [Sérénade Chafik](#) wendet Kelek sich gegen die Unterdrückung der Frauen im Islam. Dafür wird sie von islamischen Organisationen heftig kritisiert, insbesondere weil sie von einer nur geringen Vereinbarkeit von westlichen und islamischen Idealen überzeugt ist.

Vor allem aus der türkischen Presse kommen immer wieder Angriffe gegen Kelek: Frauenrechtlerinnen wie Kelek, [Seyran Ates](#), [Sonja Fatma Bläser](#) und

Serap Çileli wird "Übertreibung" vorgeworfen. Die meisten Frauen seien nicht männlicher Gewalt ausgesetzt und würden in Freiheit leben. Bis Mitte 2005 war das auch die Redaktionsrichtlinie des liberal-konservativen Boulevardblatts Hürriyet, das unter den Türken in Deutschland großen Einfluss hat. Am 22. Mai 2005 startete "Hürriyet" eine deutschlandweite Kampagne „Gegen häusliche Gewalt“. Die Diskussionsveranstaltungen in den deutschen Großstädten fanden eine große Resonanz, die zuvor attackierten Frauenrechtlerinnen lehnten allerdings eine Beteiligung ab.

Kelek war bis 16. Mai 2007 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Giordano-Bruno-Stiftung, eine „Stiftung zur Förderung des evolutionären Humanismus“.

### **Wissenschaftliche und politikberatende Tätigkeit**

Necla Kelek promovierte mit einer Untersuchung über „Islamische Religiosität und ihre Bedeutung in der Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern türkischer Herkunft“, die unter dem Titel *Islam im Alltag* 2002 als Buch erschien. Damals kam sie zu dem Ergebnis, dass die Schülerinnen und Schüler sich den Islam individuell aneigneten, ihn ihren Bedürfnissen anpassten und für ihre Identitätsbildung nutzten. Ihre islamische Religiosität sei nicht Integrationshindernis, sondern eher gelebtes Beispiel kulturellen Wandels.

Drei Jahre später kam Kelek zu deutlich anderen Schlussfolgerungen. In ihrem Buch *Die fremde Braut*, 2005 erschienen, mischte sie Autobiografie, Lebensgeschichten türkischer Frauen und literarische Formen mit Resultaten wissenschaftlicher Untersuchungen. Nunmehr war ihr Resümee, dass türkische Tradition und islamische Religiosität sehr wohl ein Hindernis für Integration sein könnten. Ihrem Buch zufolge werden viele hier geborenen Jugendlichen in der Ablösungsphase von ihren Eltern mit einer Braut oder einem Bräutigam im Herkunftsort in der Türkei verheiratet und dann nach Deutschland geholt. So werde die Integration in Deutschland bewusst erschwert. Dies macht Kelek am Beispiel der „Gelin“ fest, der aus der Türkei geholt, für eine arrangierte Ehe nach Deutschland gebrachten Braut, die dort keinerlei Chance oder Voraussetzung für eine Einbindung in die deutsche Gesellschaft besitze. Zur Beschreibung dieses Phänomens nutzte sie Gespräche mit Türkinnen, die sie in Moscheen oder privat in Deutschland kennen gelernt hatte.

*Die fremde Braut* wurde zum Bestseller und im Allgemeinen auch von der Kritik gelobt; die Emotionalität des Buches wurde von vielen Rezensenten als Stärke empfunden, doch wurde auch deutliche Kritik an negativen Pauschalurteilen über die gesamte Bevölkerungsgruppe der türkischen Muslime geäußert. Ein typisches Beispiel für eine Rezension, die Lob und Kritik in dieser Weise mischt, ist die von Alexandra Senfft in der FAZ vom 31. Mai 2005. <sup>[1]</sup>

Für *Die fremde Braut* erhielt Kelek den renommierten Geschwister-Scholl-Preis. Die Laudatio hielt Heribert Prantl.

Necla Kelek gibt häufig Interviews und nimmt politisch in sehr pointierter, oft polemischer Form Stellung. So plädierte sie etwa in der taz vom 16. Januar 2006 für den umstrittenen Einbürgerungstest der baden-württembergischen Landesregierung, den sie als „Pascha-Test“ bezeichnete<sup>[2]</sup>, oder sie gab Einschätzungen ab wie diese: „Nach Untersuchungen des Bundesfamilienministeriums wird mindestens jede zweite türkische Frau auf die geschilderte Weise verheiratet. Es handelt sich also in jedem Jahr um mehrere tausend Fälle“.<sup>[3]</sup> Bei den angesprochenen Untersuchungen handelt es sich um die 2004 von Familienministerin Renate Schmidt vorgelegte Studie über Gewalt gegen Frauen in Deutschland. Sie deckt Keleks zahlenmäßige Schätzung allerdings nicht.<sup>[4]</sup>

Kelek ist heute eine gefragte Expertin zum Themenkreis der islamischen Kultur in der westlichen Welt. In ihrer Publikation *Die verlorenen Söhne* (2006) thematisierte sie den Einfluss des Islam auf die Kleinfamilie. Das Buch basiert auf einem Forschungsprojekt Keleks zum Thema „Parallelgesellschaft“ an der Evangelischen Fachhochschule für Sozialpädagogik in Hamburg. Auch hier fügte Kelek autobiografische Details, Beobachtungen, Gespräche mit türkischen Rentnern und die Ergebnisse aus Interviews mit türkischen Inhaftierten zusammen. Sie berät die Hamburger Justizbehörde zu Fragen der Behandlung türkisch-muslimischer Gefangener. In Vorbereitung des Deutschen Evangelischen Kirchentags 2005 in Hannover wurde sie zur Mitarbeit bei der Projektgruppe eingeladen. Außerdem beriet sie die baden-württembergische Landesregierung bei ihrer Gesetzesinitiative, Zwangsheiraten unter Strafe zu stellen. Sie ist ständiges Mitglied in der von der Bundesregierung berufenen Islam-Konferenz und freie Autorin, unter anderem in der Frauenzeitschrift "Emma" und vielen Tageszeitungen.

Aus vielen Gesprächen mit BürgerInnen der Stadt Herten weiß ich, dass großes Interesse an dieser Thematik besteht. Deshalb bitte ich darum, meinem Antrag zuzustimmen, auch um ein Stück Aufklärung in der Sache zu erreichen.

Mit freundlichen Grüßen

---

**Ratsfrau Jutta Becker**  
„WIR in Herten e.V.“

